

CH_VB 87.224 vom 13. März 1989

Bundesverwaltung, 1989-03-13, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/ch_vb_87.224

FR: CH_VB 87.224 du 13 mars 1989

IT: CH_VB 87.224 del 13 marzo 1989

Erwägungen

E. 13

mars 1989 demokratische Lösbarkeit der Probleme, an einen evolutionären Prozess glauben, sollen damit gestärkt und ermutigt werden. War der oft etwas schwerfällige Motor der Verfassungsinitiative bisher mit nur einer Uebersetzung ausgestattet, so stünde mit der anvisierten Einheitsinitiative ein zusätzliches, wesentlich verfeinertes Instrument zur Verfügung. Wir bitten Sie deshalb, der Kommission grünes Licht zu geben für die Prüfung der zahlreichen - im schriftlichen Bericht aufgestellten - noch offenen Fragen und zur Ausarbeitung einer entsprechenden konkreten Vorlage. Die Prüfung dieses Begehrens auf die Totalrevision der Bundesverfassung zu verweisen, bedeutete nichts anderes, als sie auf die lange Bank, wenn nicht gar auf den Sankt-Nimmerleins-Tag, zu verschieben, sind doch die Zweifel an der Realisierbarkeit der Totalrevision weit verbreitet und leider berechtigt. In diesem Sinne empfiehlt Ihnen die SP-Fraktion, der parlamentarischen Initiative Folge zu geben. Loretan, Berichterstatter: Die Kommission hatte im jetzigen Stadium des Verfahrens lediglich zu prüfen, ob sie dem Rat Eintreten oder Folgegeben beantragen solle oder nicht. Die Kommission hörte den Vertreter der Initiantin, der SVP-Fraktion, Herrn Fischer-Häggingen, und den Leiter des Dienstes für die Totalrevision der Bundesverfassung, Herrn Dr. Lombardi, an. Entgegen gewissen Befürchtungen und auch für mich überraschend kam die Kommission nach rund dreistündiger, intensiver und sehr zielgerichteter Debatte einstimmig und bei bloss einer Enthaltung zum Schluss, es sei dem Rate Eintreten zu beantragen. Die Kolleginnen und Kollegen, die sich im Juni 1987 in diesem Rat gegen die Einführung einer Gesetzesinitiative gewehrt haben, haben ihr Versprechen, die Einheitsinitiative ernsthaft prüfen zu wollen, offenbar wahrgemacht. Anders wäre dieses einstimmige Abstimmungsergebnis nicht zu erklären. Das Eintreten auf diese Initiative ist eines, das Ausgestalten des neuen Instrumentes «Einheitsinitiative» in der Bundesverfassung wird ein anderes sein. Es stellen sich hier doch einige nicht leicht zu lösende Probleme. In zwei Punkten hat allerdings die Kommission, wie Sie dem schriftlichen Bericht entnehmen können, eine klare Meinung vorformuliert. Zum ersten Punkt: Die irgendwie geartete Einheitsinitiative ersetzt das bestehende Instrumentarium der Verfassungsinitiative auf Teilrevision der Bundesverfassung nicht. Sie soll vielmehr das bestehende Instrumentarium ergänzen und erweitern, so wie es Kollege Ammann soeben dargestellt hat. Dieser Grundsatzbeschluss im Sinne einer Absichtsaussserung ist mit 21 Stimmen zu 1 Stimme gefallen. Zum zweiten Punkt: Die anvisierte Ergänzung der Verfassung um das Instrument der Einheitsinitiative wird nicht ins Verfahren der Totalrevision der Bundesverfassung verwiesen - der entsprechende Bericht mit den Anträgen des Bundesrates soll bekanntlich erst in der nächsten Legislaturperiode an uns gelangen -, sondern soll - wenn Sie heute grünes Licht geben - unverzüglich an die Hand genommen werden. Das Ratsbüro wird zu entscheiden haben, ob das unsere Kommission oder eine andere Kommission des Nationalrates tun wird. Der rasche Durchbruch zu unserem Antrag

auf Eintreten ist zweifellos durch die - wenn ich so sagen darf - «Locke- rungsübungen» gefördert worden, die unser Rat im Juni 1987 absolviert hat: zuerst bei der Behandlung des Berich- tes zur Totalrevision der Bundesverfassung, begleitet vom Modell des EJPD für eine mögliche Verfassungsvorlage, und hernach bei der Beratung der parlamentarischen Initiativen Jaeger und Ruf-Bern für die Einführung der Gesetzesinitia- tive. Ich verzichte darauf, den Problemerkatalog, den die Kommis- sion im schriftlichen Bericht aufgestellt hat, näher zu erläu- tern. Ich beschränke mich darauf, zu unterstreichen, dass insbesondere die Probleme der Rechte der Kantone, das Ständemehr und das Verhältnis der beiden Räte untereinan- der bei der Behandlung der Einheitsinitiative harte Knack- nüsse abgeben werden. Aber ich bin überzeugt, dass sie aufgebrochen werden können, wenn der politische Wille vorhanden ist, und er scheint mir, nach dem Ergebnis der Kommissionsberatungen, gegeben zu sein. Ich möchte mich namens der Kommission nicht in den Streit um das Ersterzeugungsrecht, wie von Herrn Ammann ange- tönt, einmischen. Zur Dauer eines Bearbeitungsverfahrens, wie sie Herr Fierz angesprochen hat: Es wird einige Zeit dauern, bis unsere oder eine andere Kommission unserem Rat und dem Ständerat ein Projekt für das neue Instrument «Einheitsinitiative» vorlegen kann. Es ist klar, dass man sich jetzt nicht auf eine bestimmte Jahrzahl festlegen kann. Ich beantrage Ihnen namens der Kommission, der parlamen- tarischen Initiative Folge zu geben. M. Eggly, rapporteur: Juste deux mots, puisqu'aussi bien il n'y a pas d'opposition à l'entrée en matière sur cette initia- tive du groupe UDC. Vous l'avez bien compris: si, à l'unanimité, la commission vous propose d'entrer en matière et de donner suite à cette initiative du groupe UDC, elle n'en a pas pour autant méconnu tous les problèmes que cette initiative unique pose et va poser. Il s'agit donc, pour nous, d'entrer en matière afin que cette affaire soit étudiée complètement. Il ne s'agit pas du tout pour nous, d'ores et déjà, de prendre position. On peut dire que la commission a déjà considéré - c'est là qu'elle a vraiment, si je puis dire, pris une position - que cette initiative unique ne devait en aucun cas remplacer l'initiative constitutionnelle. Autrement dit, les citoyens doi- vent pouvoir continuer, demain comme aujourd'hui, de choisir, s'ils le veulent, l'initiative constitutionnelle, s'ils esti- ment que leur proposition est d'un niveau constitutionnel. En revanche, qu'en sera-t-il du droit des cantons? Et qu'en sera-t-il aussi du rôle du Conseil des Etats si le Parlement décide qu'une initiative unique doit, ensuite, donner lieu à un texte de niveau législatif? Qu'en sera-t-il aussi si les auteurs d'une initiative unique considèrent que, par exem- ple, le projet de loi, élaboré par le Parlement pour concrétis- ser leur initiative, ne répond pas à ce qu'ils voulaient? Faudra-t-il admettre, à ce moment-là, qu'ils puissent faire recours au Tribunal fédéral? Tout cela, encore une fois, devra être étudié très soigneusement. Vous vous souvenez que le Parlement a écarté l'idée de l'initiative législative, notamment parce qu'il craignait qu'a- vec l'institution de l'initiative législative, dans toute une série de cas, l'on écarte justement la garantie fédéraliste de la double majorité du peuple et des cantons. Tout cela devra être étudié. Dans quel délai, je ne sais pas. Pour le moment, votre commission, à l'unanimité, vous propose de donner suite à cette initiative afin que cette affaire, qui a été si souvent évoquée devant notre Parlement, soit examinée à fond. Präsident: Die Kommission beantragt Ihnen, der Initiative Folge zu geben. Angenommen - Adopté

Schweizerisches Bundesarchiv, Digitale Amtsdrukschriften Archives fédérales suisses, Publications officielles numérisées Archivio federale svizzero, Pubblicazioni ufficiali digitali Parlamentarische Initiative (Fraktion der Schweizerischen Volkspartei) Einführung der Einheitsinitiative Initiative parlementaire (Groupe de l'Union démocratique du centre) Institution de l'initiative unique In Amtliches Bulletin der Bundesversammlung Dans

Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale In Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale Jahr 1989 Année Anno Band II Volume Volume Session Frühjahrssession Session Session de printemps Sessione Sessione primaverile Rat Nationalrat Conseil Conseil national Consiglio Consiglio nazionale Sitzung 11 Séance Seduta Geschäftsnummer 87.224 Numéro d'objet Numero dell'oggetto Datum 13.03.1989 - 14:30 Date Data Seite 408-412 Page Pagina Ref. No 20 017 224 Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung. Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale. Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.